

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:

11 • 2096 • 3601.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

**Anzeigen-Tarif.**  
Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Maximalhöhe 25 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundbreite ist 8 Zellen 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweiseitige Seite auf Textseite 20 Pf., die zweiseitige Anzeigenbreite 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundbreite 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundbreite 20 Pf. — Zusätzliche Nachträge nach Vereinbarung. Jahres-Belegblatt kostet 10 Pf.

**Besuchs-Geld**  
Hierfür ist für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 1,50 Pf., durch auswärtige Anwesenheit bis 1,50 Pf. Bei einmaliger Zutragung durch die Post 1 Pf. (ohne Postgebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen pagiert. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unersorgte Abonnenten werden nicht aufbewahrt.

**Dresden-A.**  
**Aug. Kühnscherf & Söhne**  
Gr. Plauenschestr. 25.

**Moderne Aufzüge für Personen und Lasten**  
— 40 Jahre Aufzugbau.

## Für eilige Leser.

Bei der heutigen Präsidentenwahl im Reichstage wurden der Abgeordnete Raempff (Fortf. Sp.) mit 193 Stimmen zum Präsidenten und der Abgeordnete Dove (F. Sp.) zum 2. Vizepräsidenten gewählt.

Der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnte zum erstenmal Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bei. Zur Beratung standen fünf Beamtenanträge.

Der Termin im Hauptverfahren gegen Pfarrer Traub ist auf den 12. März anberaumt worden.

Der Landesverein ungarischer Eisenwerke und Maschinenfabriken beschloß, sämtliche Arbeiter, etwa 26 000, vom 24. Februar ab auszusperren.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 14. Februar.

### Die Präsidentenwahl im Reichstage.

Raempff Präsident — Dove 2. Vizepräsident.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Haus ist stark besetzt, ebenso die Tribünen. Erster Vizepräsident Scheidemann eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit der Mitteilung, daß vom zweiten Vizepräsidenten Dr. Paasche folgendes Schreiben eingegangen ist: „Dem Präsidium des Reichstages teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein Amt als zweiter Vizepräsident hiermit niederlege. Dr. Paasche.“ (Weisfall rechts und im Zentrum, Heiterkeit links.) Vizepräsident Scheidemann schlägt dem Hause vor, die nunmehr notwendig gewordene Wahl des zweiten Vizepräsidenten heute sofort nach der Wahl des Präsidenten vorzunehmen. Das ist nur zulässig, wenn kein Mitglied des Hauses widerspricht. Widerspruch wird nicht erhoben. Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten erfolgt also nach der Wahl des Präsidenten, in welche nunmehr eingetreten wird. Bei der

#### Wahl des Präsidenten

werden 374 Stimmen abgegeben; davon waren 173 Zettel unbeschrieben (Zentrum und Rechte). Auf den Hrn. Raempff (Sp.) entfielen 193 Stimmen. Je eine Stimme erhielten noch die Hrn. Jubel (Soz.), Simon (Soz.), Kretsch (kons.), Dr. Will (Zentr.) und Graf Doyersdorff (libl.). Raempff ist also zum Präsidenten des Reichstages gewählt. Auf die Frage des ersten Vizepräsidenten Scheidemann, ob er die Wahl annehme, erklärte er: „Ich fühle mich verpflichtet, die Wahl anzunehmen.“ (Weisfall links.) Präsident Raempff übernimmt darauf das Präsidium. Es folgt die

#### Wahl des zweiten Vizepräsidenten.

Gewählt wird Hrn. Dove (Sp.).

### Die Nationalliberalen und das Reichstagspräsidium.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Hauptversammlung der jungliberalen Vereine von Groß-Berlin nahm eine Resolution an, in der die nationalliberale Reichstagsfraktion aufgefordert wird, sich bei der Wahl des Reichstagspräsidiums durch Winkelsätze des Zentrums und andere Quertreibereien nicht beirren zu lassen, sondern den tatsächlich bei den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Machtverhältnissen und dem gegen den schwarz-blauen Block gerichteten Willen der Nation bei der Zusammenziehung des Reichstagspräsidiums Rechnung zu tragen.

### Zur Ermordung des Deutschen Angermann.

Hannover. Der in Mexiko ermordete Deutsche scheint identisch zu sein mit dem vor 1 1/2 Jahren von hier nach Amerika ausgewanderten Hans Angermann. Der jetzt 20 Jahre alte Mann ist auf seiner Reise nach Amerika von einem New Yorker Arzt bestimmt worden, auf dessen Ratschlag als Verwalter zu gehen, und sollte demnach Witinhaber werden. In den letzten Briefen, die er an seine hier wohnenden Eltern richtete, beklagte er sich bereits über formwählende Belästigungen durch Banditen. Seit etwa drei Wochen fehlt den Eltern jedoch jede Nachricht.

Berlin. Ueber die Ermordung des Deutschen Angermann wird aus Mexiko auf Grund der bisherigen amtlichen Ermittlungen folgendes gemeldet: Angermann war bewaffnet in das Haus des Dieners Hernandez gegangen, um es nach angeblich gestohlenem Gummilack durchsucht zu werden. Anschließend während er das Bett durchsuchte, wurde er von Hernandez durch Messerstiche getötet. Der Mörder wird verfolgt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wegen der Ermordung des Deutschen Angermann in Mexiko haben auch die deutschen Behörden sofort eine Untersuchung eingeleitet. Ihr Ergebnis soll alsbald veröffentlicht werden.

### Das Hauptverfahren gegen Pfarrer Traub.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Termin im Hauptverfahren gegen Pfarrer Traub ist auf den 12. März in Dresden anberaumt worden.

### Das Unglück auf der Vitandragrube.

Antonienhütte. Wie die Verwaltung mitteilt, sind noch zwei Bergleute auf der Vitandra-Grube, die nachträglich als vermisst gemeldet wurden und von der Paulsgrube stammen, ums Leben gekommen. Die Zahl der Toten erhöht sich dadurch auf acht. Bisher war es unmöglich, sie zu bergen, da die Grube vollständig verqualmt ist und ein Damm gegen den Brandherd gelegt werden muß. Es wird daher zurzeit bereits mit dem Unterwassersehen der Grube begonnen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit zweier Bergleute entstanden sei. Diese wurden bei der gerichtlichen Untersuchung zur Demonstration des Sachverhalts nahe dem Brandherde vernommen.

### Großer Speicherbrand.

Amsterdam. Heute früh brach in einem Speicher der Gesellschaft Oceana im Hafenviertel ein Brand aus, dem das ganze 150 Meter lange Gebäude zum Opfer fiel. Waren im Werte von etwa einer Million Gulden sind mit verbrannt.

### Rein Nüchtern Ksquitth.

London. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ bezeichnet auf Grund von Mitteilungen aus amtlicher Quelle das Gerücht vom Rücktritt des Premierministers Ksquitth für falsch, und erklärt, es bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen

Ksquitth und Lord George. Sir Edward Grey bleibe Minister des Auswärtigen. Ferner teilt der Korrespondent mit, der Eric Lord der Admiralität Churchill habe seine Rede in Glasgow ohne Zuzug des Kabinetts gehalten. Die Rede habe in amtlichen Kreisen unzweifelhaft Ueberraschung erregt.

### Ein Lehrer von Schülern erschlagen.

London. (Priv.-Tel.) In der Indukriehule von Meath County (Irland) haben zwei Schüler ihren 27 Jahre alten Lehrer namens John Kelly totgeschlagen. Als der Lehrer über den Schulspielplatz ging, verfolgte ihn einer der Knaben einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Hinterkopf, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Ein anderer Junge schlug dann mit einem Prügel auf den Lehrer ein und ließ ihn bewußtlos liegen. Der Lehrer wurde mit den Füßen getreten. Dem Lehrer wurde der Schädel und die Kinndeckel zertrümmert. Er kam nicht mehr zum Bewußtsein.

### Eisenbahnunfälle.

Röln. (Amtliche Meldung.) Heute morgen gegen 6 Uhr entgleiste auf dem Bahnhof Deutzerfeld ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Hierbei wurde ein Eisenbahnbeamter schwer und einer leicht verletzt. Mehrere Personenwagen wurden teilweise erheblich beschädigt. Einige von Köln abfahrende Personenzüge erlitten Verspätungen. Sonst wurde der Betrieb nicht gestört.

Devils Lake (Norddakota). Bei einem Eisenbahnunglück, das sich auf der Great-Northern-Railway ereignet hat, sind 7 Personen getötet und ungefähr 20 verletzt worden.

### Der Eisenbahnerausstand in Argentinien.

Buenos Aires. Der Präsident empfing eine Abordnung der ausländischen Eisenbahner und schlug ihnen als Grundlage für eine Verhandlung vor, er wolle eine Kommission ernennen, die versuchen solle, durchzusetzen, daß die Eisenbahngesellschaften so viel Personal anstellen, wie notwendig ist. Die Ausständigen werden morgen auf diesen Vorschlag antworten.

### Neue italienische Uebergriffe zur See.

Paris. Aus Chabes wird gemeldet: Ein italienisches Torpedoboot hielt in den Gewässern von Djerba eine Fischerbarke an und verlangte von der Besatzung Auskunft über die französischen Torpedoboote. Darauf fuhr es wieder ab. Der Befehlshaber des französischen Panzerkreuzers „Henri IV.“ sandte hierauf ein Funkentelegramm an ein französisches Schiff, von dem er vermutete, daß es in der Nähe von Djerba kreuzte.

### Die Republik China.

Russen. Der Erlaß über die Errichtung der Republik China ist von den chinesischen Behörden mit Jubel aufgenommen worden. Die Bevölkerung ist jedoch noch beunruhigt wegen der Unklarheit des Standpunktes des Kaiserthums und des Befehlshabers der Volkstruppen, die beide noch am Vorabend des Erlasses die Revolutionäre verfolgt hatten. Der Vizekönig hat die Garnison durch vier Bataillone Infanterie mit Rücksicht auf etwaige Unruhen verstärkt.

München. (Priv.-Tel.) An Stelle des zum Kriegsminister ernannten Freiherrn v. Aech ist Generalleutnant Reichert v. Dorn, ein jüngerer Bruder des Kriegsministers, zum kommandierenden General des 3. bayerischen Armeekorps in Nürnberg ernannt worden.

## Das Kaiserlich Russische Ballett.

Im Königl. Opernhause begann gestern, wie wir schon einem Teile unserer Leser mitteilen konnten, das auf drei Tage berechnete Gastspiel des Russischen Balletts, das vor wenigen Tagen noch im Theater des Westens zu Berlin und vorher in Paris und London rauschende Erfolge gefeiert hat. Auch in Dresden ward den Tanzkünstlern eine sehr freundliche Aufnahme bereitet. Trotz der doppelten Eintrittspreise, trotz Kreislers Auftreten im Philharmonischen Konzert war das Opernhaus bis auf den letzten Platz ausverkauft; ein glänzendes Publikum aus den ersten Kreisen der Gesellschaft füllte, in freudiger, gespannter Stimmung den Augengenuß einer hervorragenden Tanzkunst erwartend, den krählenden Raum.

Und was nun wirklich kam, das rechtfertigte vollständig den von auswärts gemeldeten Ruhm des Russischen Balletts. Nur — und diese wichtige Einschränkung muß gleich gemacht werden — wer etwa das Tanz-Heil, wer etwas Neues, eine unerhörte Kunstoffenbarung von noch nicht gefannter Eindringkraft erwartete, der mag enttäuscht worden sein. Denn, gesehen wir nur offen ein, es war die alte Schule, die gestern, allerdings in technisch schwer erreichbarer Vollendung und bei einem feinen, kultivierten Geschmack Dienst tuend, wieder ihren Triumph feierte. Es war derselbe Reiz, der einst im Moskovo von den italienischen und französischen Tänzern auf die Gesellschaften gefällig und anmutig wirkte, ein Nummerntanzen, dessen einzelne Teile eine namentlich durch Gebärde und Mimik sich mittelnde poetische Idee verband. Die ideale Form des Tanzes, von der Wagner in seiner Schrift „Zukunftsmusik“ spricht, die dem damaligen Ballett durchaus fehlende „dramatische Aktion“ war freilich bedeutend mehr in den Vordergrund gerückt als etwa in den Ballettstücken der Großen Oper in Paris oder unserer deutschen Produktionen von „Sonne und Erde“, „Verdammnis“, „Puppenfest“ usw. Der Einfluß neuerzeitlicher Tanzreformen, nicht nur dem Hauptmusik Rechnung zu tragen, sondern aus der

Orchestermelodie eine sinnentfällige Tanzgebärde herauszuwachsen zu lassen und diese dann im Verein mit anderen zu einem künstlerischen Ganzen von Ausdrucksgewalt zu vereinigen, dieses moderne Bestreben, dem die Duncan, die Mabeleine, die Wiertshals bei uns zuerst dienten, hat auch die in der Gesellschaft mitwirkenden hervorragenden Tänzer befruchtet. Sie nahmen dieses Neue mit in ihr eigenes Tanzweien auf, blieben aber im übrigen bei den von alters her überkommenen Tanzschablonen der großen Vorbilder. So wird ihre Kunst, die so recht eigentlich ein unerhörtes Können ist, durch Übung und Jucht erworben, den nicht voll befriedigten, der den Ausdruck als den Vater der Form bezeichnet. Und wenn Wagner weiterhin in „Oper und Drama“ meint, daß sich die Tanzgebärde verhalten solle zur Orchestermelodie wie der Wortvers zu der Gesangsmelodie, daß also eins in dem anderen notwendig begründet sei, so wird man bei den Russen die Bemerkung machen, daß die Musik erst der Tanzgebärde als dem Primären untergeordnet sei, die Musik aber nicht, wie es doch sein soll, den Tanz in dieser und jener bestimmten Ausdrucksform notwendig habe erzeugen müssen.

Mit dieser Einschränkung gesehen, so bleibt die Vollendung der Tanzkunst, der Geschmack in allen Bewegungen und Gruppierungen, die Prägnanz, das so luoco des leidenschaftlichen Temperaments bei den Russen durchaus und ohne Einschränkung zu bewundern. In den Hauptrollen Tamara Karasavina und Herrn Nijinskaja besitzt die treffliche Gesellschaft zwei Sterne, wie sie am Himmel der Tanzkunst nur selten mit solcher Kraft und Weisheit, ein schöner Kopf mit slavischen Glühungen und die scheinbar spielerische Bewältigung der tanztchnischen Anforderungen zeichnen die Tame aus; der schlängelartig elastische Nijinskaja aber ist ein groteskkläglich erster Rang, ein sabelhafter Springer und Akrobat, der sich mit rasender Geschwindigkeit um die eigene Achse zu drehen vermag. Auch die Damen Pily, Paronowitsch und Nijinskaja sind ganz vorzügliche Tänzerinnen. Das übrige

Ensemble zeigte gleichfalls tüchtige Schulung und Disziplin. Die Regie hatten die Herren Kottin, Wark, Nijinskaja und Alieart, die Tänze waren von Herrn Kottin erfunden, der wohl neben dem künstlerischen Leiter Herrn Benois als der spiritus rector des Ganzen zu gelten hat. Mit erlebnem Geschmack waren die mannigfachen Kostüme entworfen, farbenprächtig und von einer Feinheit, die dennoch ein harmonischer Grundton angenehm machte. Dagegen blieben in der achtigen Aufführung die angelegten Beleuchtungsänderungen aus.

Sehr interessant ist das Gastspiel dieser vorzüglichen Truppe auch in Hinblick der mitgebrachten Stücke. Gestern machte den Anfang das zweite Bild aus dem Fantomimischen Ballet von Benois „Der Pavillon der Armida“, das für die Galaverkleidung der Londoner Anordnungsfeierlichkeiten arrangiert war. Die Händel des Theaterereignisses brachte eine kleine Inhaltsangabe. Man darf sagen, daß selbst wenn man diese Mitteilung acien hätte, dieses Bild nichts an Unklarheit zu wünschen übrig ließe. Die Handlung, die mit dem bekannten Armindehoff (Glück, Moskwa) nur schwache Berührungspunkte hat, war poetisch sehr dürftig. Ein Schüler Mimos-Korjakows, der etwa 40jährige und durch seine großen Chorwerke bekannt gewordene Nikolai Tscherepnin, hat dazu eine nicht sonderlich originelle Musik geschrieben, deren beide, schwerfällige Anordnungierung schwillig wirkt. Das Stück wurde ganz im Moskwa-Stil dargestellt; es war, als sähe man eine Doppelballettaufführung in einem französischen Salonparterre vor Ludwika XV.

In die Mitte des auf die Länge ob der Feinschlichkeit der Kunstfertigkeit ermüdenden Programms war „Der Carneval“ gestellt, eine zur Musik Robert Schumanns erfundene pantomimische Handlung von Kottin. Schumanns Carneval, Scenes migonnes sur quatre notes pour piano, sein prächtiges Op. 9 vom Jahre 1832, haben nicht weniger als vier fünf ant bekennten russische Musiker für die Ballettbenutzung orchestriert, nämlich die Herren Mimos-Korjakow, Liadow, Glazunow und Tscherepnin. Dieses Verfahren kann bei uns in